



Jahresbericht 2023



TABITHA

GLOBAL CARE GERMANY

Du hilfst. Wir helfen.

Highlights im Leben

Liebe Freundinnen und Freunde,



die Olympiade in Frankreich war ein besonderes Highlight. Menschen aus 206 Nationen waren dabei, 11.148 Athleten kämpften um Höchstleistungen und Medaillen. Millionen Zuschauer auf der ganzen Welt wurden von spannenden Wettkämpfen in den Bann gezogen, aber auch von Emotionen der Freude und Enttäuschung. Es war eine kleine Sensation, die Freude der deutschen Kugelstoßerin Yemisi Ogunleye zu erleben. Nach dem größten Erfolg ihrer bisherigen Laufbahn betonte sie, wie wichtig der christliche Glaube für sie ist.

Die gläubige junge Frau zeigte ein Plakat mit einem Bibelvers in die Kamera: Johannes 3,16. Dort steht die markante Aussage von Jesus Christus:

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern ewiges Leben haben.“

In einem Interview sagte sie dann: „Dieses Vertrauen in Gott, zu wissen, dass er mich liebt, ob mit oder ohne Medaille, hat mich bis zum heutigen Tag getragen und zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin.“

Yemisi Ogunleye hat damit deutlich gemacht, dass es neben allen Erfolgen und Medaillen, neben allen Begeisterungstürmen und Sympathiebekundungen noch etwas Wichtigeres in unserem Leben gibt.

Das Empfinden von Zuwendung und Unterstützung bewegt auch immer wieder die Menschen in unseren Einsatzgebieten. Eine Patenschaft, eine Ziege, eine Familienhilfe oder ein Brunnen wird als Ausdruck der Liebe Gottes erlebt. Das sind die Highlights im Leben von vielen Familien in Sambia und Uganda.

In diesem Jahresbericht informieren wir über Ereignisse aus unserer Hilfsarbeit, die uns in den zurückliegenden Monaten beschäftigt haben. Dankbar schauen wir auf die geleistete Hilfe zurück, die nur durch Ihre Unterstützung möglich war.

Mit einem herzlichen Gruß
Ihr Reinhard Berle

Patenschaften bringen Veränderung

In einer Welt, in welcher der Zugang zu Bildung für viele immer noch ein unerreichbarer Traum ist, haben sich Patenschaften als hilfreich für unterprivilegierte Kinder erwiesen. Bildung ist ein Grundrecht, das allen zugänglich sein sollte, unabhängig von den wirtschaftlichen Möglichkeiten. Leider wird es vielen Kindern, vor allem aus benachteiligten Verhältnissen, vorenthalten. Die Ursachen sind vielfältig: fehlende finanzielle Ressourcen, Ernteauffälle, Krankheiten wie z.B. HIV/AIDS, der frühe Tod der Eltern ... In einigen Ländern werden wir mit einer hohen Analphabetenrate konfrontiert. Sie liegt in Sambia bei 19% und in Uganda sogar bei 29%. Eine hohe Anzahl der Jugendlichen endet trotz Schulabschluss als alphabetisierte Tagelöhner. Damit setzt sich der Kreislauf der Armut in die nächste Generation fort. Mit dem Beginn einer Patenschaft gibt es dagegen positive Veränderungen im Leben eines Kindes. Hier einige Beispiele:

Von der Hand in den Mund

Die sechsjährige Evelina aus einem Dorf bei Petauke, Sambia, lebt mit den Geschwistern und der Mutter allein in einer baufälligen Lehmhütte. Es gibt keinen Vater mehr. Die Hütte hat – wie auf dem Lande üblich – weder Elektrizität noch Wasser. Die kleine Familie ist arm; sie lebt von den Produkten des Gartens und damit von der „Hand in den Mund“. In einer solchen Situation sind verständlicherweise keine Mittel für Schulgebühren vorhanden. Die Mutter ist oft verzweifelt. Als Evelina jedoch in den Genuss einer Patenschaft kam, änderte sich ihr Leben: Sie darf nun zur Schule gehen und sie erhält



Hilfe bei der Beschaffung von Kleidung. Auch die Familie profitiert unmittelbar von der geleisteten Hilfe.

Eine Ziege als Haustier

Der kleine Arafat – inzwischen 11 Jahre alt – aus einem Dorf im Luuka Distrikt, Uganda, lebt ebenfalls mit seiner an HIV/AIDS erkrankten Mutter und den Geschwistern allein. Der Vater ist bereits verstorben. Die Mutter arbeitet auf dem Feld und versucht die Mittel für den Lebensunterhalt und die Miete für die einfachen Räumlichkeiten aufzubringen. Auch hier fehlt das nötige Geld für Schulgebühren. Mit einer Patenschaft kam aber Hilfe für die Familie: Sie erhielt eine eigene Ziege, die sie nun mit Milch und Käse versorgt.

Inzwischen sind weitere Zicklein dazugekommen, und Arafat hütet die Haustiere gern.



Eine emotionale Begegnung

Astrida aus Shangobeka, Sambia, ist 16 Jahre alt. Ihren Vater hat sie nie kennengelernt; er hat die Familie verlassen, als sie drei Monate alt war. Die Mutter ist an HIV/AIDS erkrankt und kann sich deshalb nicht um die Familie kümmern. Daher versorgt Oma Catherine die Familie. In dieser Situation gibt es für die Selbstversorger kaum eine Chance auf Schule und Ausbildung. Astrida jedoch besucht dank einer Patenschaft die Bernd-Fassbender-Schule in Shangobeka. Dort hat sie die Möglichkeit, neben dem theoretischen Unterricht auch



eine praktische Ausbildung zu absolvieren. Die Begegnung mit ihrer Patenmutter aus Deutschland hat das Mädchen begeistert; verständlich, dass dabei auch ein paar Tränen der Freude geflossen sind. Begegnungen mit einem Patenkind sind immer ein emotionales Erlebnis.



Gestärktes Selbstbewusstsein

Jackline war unser erstes Patenkind im Luuka-Distrikt. Es ist schön zu sehen, wie die Hilfe ankommt und junge Menschen sich durch das Bildungsangebot positiv verändern. Wir konnten bei den Patenkindern ein gesundes Selbstbewusstsein und eine ermutigende Selbstständigkeit erleben. Emotional war auch die Begegnung mit der 14jährigen Gift, die erst seit einem Jahr eine Schule besucht und nicht mehr schüchtern abseits steht.

Der Schlüssel für die Zukunft ist Bildung! Bei aller Kritik an Patenschaften – sie bedeuten für jedes betroffene Kind eine nachhaltige Hilfe. Sie als unsere Spender haben wesentlichen Anteil an dieser Veränderung. **Danke dafür!** Gern beantworten wir Ihre Fragen zu einer Patenschaft. Kinder in Sambia und Uganda warten auf Ihre Hilfe!



Delegationsreisen

Im Jahr 2023 und auch Anfang des Jahres 2024 wurden wieder Delegationsreisen nach Uganda und Sambia durchgeführt. Diese Reisen sind eine vertrauensbildende Maßnahme. Paten können ihr Patenkind sehen, andere ihren gespendeten Brun-

nen aufsuchen. Das hohe Gut des Trinkwassers für ein Dorf wird dabei deutlich. Die Gruppen bestanden aus unterschiedlichen Teilnehmerzahlen. Die größte Gruppe mit 25 engagierten Freundinnen und Freunden war im April bei der Einweihung

der Bernd-Fassbender-Schule anwesend. Auf dem Foto die Gruppe aus Deutschland während der Einweihungszeremonie der neuen Schule.



Wenn das lebensfrohe Lachen fehlt

Familienhilfe – Veränderung in kleinen Schritten

Tabitha stellt den Projektpartnern monatlich einen Betrag in der Familienhilfe zur Verfügung. Hier berichten wir von Beispielen, wie die Mittel eingesetzt werden.

In dem Dorf Bukanga im Distrikt Luuka in Uganda lebten inmitten sanfter Hügel und üppigem Grün sieben Kinder, deren Leben von einer unvorstellbaren Tragödie gezeichnet war.

Ihre Eltern, beide Opfer der unerbittlichen Geißel HIV/AIDS, waren verstorben und ließen sie allein und schutzlos zurück. Die Kinder, von denen das älteste kaum zwölf Jahre alt war, sahen sich mit einer harten Realität konfrontiert: Niemand in ihrem kleinen Dorf war bereit oder in der Lage, sie aufzunehmen. Ihre Zukunft schien düster, von Ungewissheit und Angst überschattet. Jeder Tag war ein Kampf ums Überleben. Die Kinder, die noch zu jung waren, um den Verlust ihrer Eltern vollständig zu begreifen, hatten mit dem Fehlen von Liebe und Sicherheit zu kämpfen. Ihr Zuhause, eine baufällige Hütte, bot kaum Schutz vor den Elementen, und ihre Bäuche schmerzten oft vor Hunger. Sie hatten keinen Zugang zu medizinischer Versorgung, und die kleinste Krankheit fühlte sich wie eine drohende Gefahr an. Das einst so lebensfrohe Lachen der Kinder hatte sich in ein Schweigen verwandelt, ein Schweigen, das die innere Leere widerspiegelte. Doch inmitten ihrer Verzweiflung begann ein Hoffnungsschimmer zu leuchten. Tabitha Global Care Uganda, das sich dem Schutz und der Förderung der Schwächsten verschrieben hat und dessen VISION eine gesunde



und produktive Bevölkerung ist, die ein Leben in Würde führt, erfuhr von der Notlage der Kinder.

Wir wussten, dass etwas getan werden musste, dass diese unschuldigen Seelen nicht sich selbst überlassen werden durften in einer Welt, die ihnen schon so viel genommen hatte. Wir wandten uns an die Dorfältesten und suchten nach einer Familie, die bereit war, diese sieben Kinder als ihre eigenen anzunehmen. Es war keine leichte Aufgabe; viele zögerten, weil sie ihre eigenen Probleme und nur begrenzte finanzielle Mittel zur Verfügung hatten. Doch dank unserer beharrlichen Bemühungen und unseres tiefen Glaubens an die Kraft der Gemeinschaft fanden wir eine Familie mit offenen Herzen und offenen Armen. Diese Familie war zwar keineswegs wohlhabend, aber sie war reich an Liebe und Mitgefühl.

Mit der Unterstützung von Tabitha Deutschland durch das monatliche Familienhilfeprogramm konnten wir dieser Familie die Mittel zur Verfügung stellen, die sie für die Versorgung der Kinder benötigte. Die Unterstützung umfasste Lebensmittel, medizinische Versorgung, Kleidung und andere notwendige Dinge – Dinge, die für viele selbstverständlich sind, die aber für diese Kinder lebensverändernd waren.

Die Familie nahm die Kinder in ihrem Haus auf und bot ihnen nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern auch ein Gefühl der Zugehörigkeit und Liebe. Die Verwandlung war wundersam.

Die einst hohlen Augen der Kinder fingen an, vor Hoffnung zu funkeln. Ihr Lachen, das verloren gegangen war, kehrte zurück und erfüllte das Heim mit Freude. Sie fingen an, sich in die Gemeinschaft einzufügen, und wir hoffen auf Spender, die ihnen helfen, eine Schule zu besuchen, etwas, das vorher unmöglich schien. Ihr Gesundheitszustand verbesserte sich, und sie begannen auf eine Weise zu gedeihen, wie sie es nie zuvor getan hatten. Bei dieser Hilfe ging es jedoch nicht nur um die Kinder. Es ging auch um die Familie, die sie aufnahm und deren Leben durch die Anwesenheit dieser widerstandsfähigen jungen Seelen bereichert wurde. Es ging um die Gemeinschaft, die Zeuge der Kraft gemeinsamer Anstrengungen und des Mitgefühls wurde. Und es ging um all die Spender und Unterstützer, die an unsere Mission glaubten und es diesen Kindern ermöglichten, eine zweite Chance im Leben zu bekommen. Letztendlich ist die Geschichte dieser sie-

ben Kinder ein Beweis dafür, wie wichtig die Unterstützung durch Spenderfamilien ist. Es ist eine Geschichte darüber, wie wir gemeinsam Veränderungen bewirken können, die weit über das hinausgehen, was wir sehen können. Es ist eine Geschichte der Hoffnung, der Liebe und des unzerbrechlichen Bandes, das entsteht, wenn wir uns entscheiden, denen beizustehen, die uns am meisten brauchen. Wir können nicht die ganze Welt auf einmal verändern, aber wir können die Welt für jemanden verändern, und das macht den Unterschied aus.

Linda Mukisa, Tabitha Uganda

Projektleiterin Mailes Ndao berichtet von zwei Frauen aus Sambia.

Tisaine Phiri, eine mit HIV/AIDS lebende Witwe, die von ihren Kindern verlassen wurde. Tabitha Global Care Sambia hat ihre Geschichte gehört und Mitarbeiter waren betroffen von ihrer Situation. Es wurden Lebensmittel für sie gekauft, und sie wurde medizinisch im Krankenhaus behandelt. Eine Unterkunft wurde für sie bereitgestellt. Durch kleine Beträge in der Familienhilfe geht es ihr heute gut. Adelaide Phiri ist eine alte Frau, deren Mann seit Jahren bettlägerig ist. Jeden Tag muss sie mehrmals am Tag die Wäsche von Hand waschen, da ihr alter Mann, der mit Demenz kämpft, nicht auf die Toilette gehen kann. Tabitha hilft ihr, indem sie sie mit Windeln und Lebensmitteln, Waschpulver und Badeseife sowie Handschuhen versorgt.



Kriege, Seuchen, Klimakrise

Unsere Welt steht im Dauerkrisenmodus. Wir spüren die Klimaveränderungen sehr deutlich und versuchen Lösungen zu entwickeln. In Zeiten der extremen Hitze oder bei Waldbränden warten wir auf Regen. Allerdings kommt dann der Regen oft so heftig, dass es zu Überschwemmungen führt. Während wir in Europa die Lage kompensieren können, gibt es in anderen Teilen der Welt bereits Hungersnöte.

Dürre bedroht Millionen Menschen

Die Menschen in Sambia erlebten die schlimmste Trockenperiode seit 100 Jahren. Die Pflanzen vertrockneten auf den Feldern. Es gab keine Ernte, die Lage war Anfang des Jahres dramatisch. So wenig Niederschlag gab es laut dem UN-Nothilfebüro OCHA seit Jahren nicht mehr. Grund dafür ist unter anderem das Klimaphänomen El Niño. Das unregelmäßig auftretende Wetterphänomen hat große Auswirkungen auf das klimatische Gleichgewicht und sorgt für Dürreperioden und Hitzewellen. Die Folge sind hungernde Menschen.

Wir haben den Familien in Sambia mit Lebensmitteln geholfen.



Kleine Schritte – große Wirkung

„Jeder Weg fängt mit dem ersten Schritt an!“ – so lautet eine einfache Weisheit. Wer die Lebenssituation von Menschen verändern will, muss in die Bildung der Kinder investieren, denn Bildung ist der entscheidende Schlüssel für die Zukunft. **Dabei muss man oft mit kleinen Schritten anfangen, um eine große und nachhaltige Wirkung zu erzielen.** Nelson Mandela formulierte folgenden Gedanken:

„Bildung ist die mächtigste Waffe, die du einsetzen kannst, um die Welt zu verändern. Bildung ist der Schlüssel zur Beseitigung der Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, zur Verringerung der Armut, zur Schaffung eines nachhaltigen Planeten, zur Verhinderung unnötiger Todesfälle und Krankheiten und zur Förderung des Friedens.“

Diese „Waffe“ dürfen wir einsetzen, um das Leben von jungen Menschen zu verändern. **Tabitha betreibt bisher zwei Schulen, eine Schule in Uganda und eine in Sambia.** Mit der Bernd-Fassbender-Schule kommt jetzt unsere erste Highschool in Sambia, in Shangobeka im Rufusa-Distrikt, hinzu. Namensgeber ist der Handwerksmeister und Diakon Bernd Fassbender, der

mit den ersten beiden Schulgebäuden den Anstoß für das Projekt gab. Es handelt sich dabei um eine Internatsschule für zunächst 150 Kinder.



Im Bild: Die ersten Schüler der neuen Schule.



Diakon Bernd Fassbender

Der erste Schritt auf dem langen Weg zu einer fertigen Schule wurde getan. Am 4. Mai 2024 fand die feierliche Einweihung der ersten Gebäude

statt. 300 Menschen waren geladen, 1000 feierten schließlich mit. Unter den anwesenden Politikern war auch die Ministerpräsidentin der Provinz Lusaka, Sheal Mulyata. In ihrer emotionalen Rede richtete sie auch einen Appell an die Eltern: **„Lasst eure Kinder zur Schule gehen. Nur so haben sie eine Chance für die Zukunft!“**

Die Secondary Schule wird als Internat betrieben: Die Schüler werden jeweils drei Monate unterrichtet, dann folgen ein paar Wochen Ferien. Die Besonderheit besteht jedoch in dem dualen Unterrichtssystem. Das bedeutet, dass die Kinder und Jugendlichen ne-

ben ihrem Schulabschluss – im Idealfall das Abitur – auch noch handwerkliche Fertigkeiten erlernen können. Damit soll erreicht werden, dass sie ihr Leben nach der Schule möglichst selbstständig bewältigen können. Zur Einweihung kam auch eine deutsche Delegation mit 25 Teilnehmern. Sie erlebten ein buntes Programm mit vielen Reden, unterbrochen durch Chöre und traditionelle Tänze.



Ministerpräsidentin der Provinz Lusaka, Sheal Mulyata

Als Erinnerung an diesen besonderen Tag pflanzten alle deutschen Teilnehmer ein kleines Bäumchen. Motivation für den Bau der Schule war der einfache Satz:



Bildung ist der Schlüssel zur Verringerung der Armut.

Aus Armutgründen besuchen immer noch zu viele Kinder nur sporadisch die Schule bzw. brechen sie vorzeitig ab. Im Ergebnis werden diese Kinder dann alphabetisierte Tagelöhner. Dagegen wollen wir **ein Zeichen setzen und Jugendlichen zu einem guten Schulabschluss verhelfen.**

Inzwischen sind neben den beiden Schulgebäuden mit jeweils drei Klassenräumen noch ein Verwaltungsgebäude, zwei Internatsgebäude für Jungen und Mädchen, eine Küche mit Speiseraum sowie Sanitäreinrichtungen entstanden. Ebenso wurden Brunnenanlagen für den Wasserbedarf geschaffen.

Die nächsten Schritte bestehen im Bau bzw. in der Bereitstellung neuer Räumlichkeiten für

- IT-Kurse im eigenen Computerraum mit angeschlossener Bibliothek



- Kurse in Naturwissenschaften
- eine Schneiderei inclusive Unterricht in Modedesign
- eine Ausbildung zum Friseur
- eine Klempnerei und Rohrleitungsbauarbeiten
- Holz- und Metallverarbeitung
- Bauhandwerker und Maurer
- Elektriker und Solartechnik
- Ackerbau und Viehzucht
- Kochen und Servieren
- Gesundheitsvorsorge und Krankenpflege

Schule gewinnt Wettbewerb

Schüler der Bernd-Fassbender-Schule (BFS) aus Sambia nahmen im Juni 2024 zusammen mit 15 weiteren secondary schools an einem Schulwettbewerb im Rufunsa Distrikt teil. Das gestellte Thema in dem Debattierwettbewerb lautete: **Damit Sambia bis 2064 den Status der Ersten Welt erreichen kann, sollte die Landwirtschaft und nicht der Bergbau der wichtigste Wirtschaftsfaktor sein.**

Eine Jury beurteilte bei dem Wettbewerb kritisches Denken, öffentliches Reden sowie die Führungsqualitäten der Teilnehmer. Das Team der BFS belegte den ersten Platz und dokumentierte damit eindrucksvoll das Engagement der Lehrer und Schüler.

Wasser – ein Menschenrecht

Neue Brunnen in Dörfern Afrikas

Es ist kaum vorstellbar, aber allein in Afrika sind 74 Prozent der Menschen vom Zugang zu sauberem Trinkwasser ausgeschlossen. Nach Angaben der UN werden immer neue Ziele zur Verbesserung dieses untragbaren Zustands gesetzt, die jedoch – trotz aller Bemühungen – kaum erreicht werden. Die Fluchtbewegungen nach Europa haben oftmals auch im fehlenden Trinkwasser ihre Ursache.

Ich habe oft mit großer Betroffenheit an Wasserstellen gestanden und nicht begriffen, dass Menschen dort ihren Bedarf an Trinkwasser decken müssen. In einem Dorf in Uganda wurde mir nach einer Nacht in der Hütte Wasser zum Waschen bereitgestellt. Das Wasser machte aber den Eindruck von einem mehrfachen Gebrauch. Bei einer anschließenden Besichtigung der Wasserstelle konnte ich nur mein Entsetzen über solche Zustände



zum Ausdruck bringen. Frauen mit kleinen Kindern schöpften Wasser aus einem trüben Tümpel – das Bild vergisst man nie wieder.

Was sind die Folgen des Wassermangels?

Nur wenige Tage ohne Wasser – und der menschliche Körper kann lebenswichtige Funktionen nicht mehr aufrechterhalten. Hier liegen die Ursachen für viele Krankheiten (z. B. Typhus, Cholera, Durchfall, Würmer ...) und deren Folgen wie Not-situationen und Tod.

Traditionell ist die Versorgung mit Wasser in Afrika eine Angelegenheit der Frauen und Kinder. Die Wasserträger müssen durchschnittlich 4,6 Kilometer zu den Wasserstellen zurücklegen. Der damit verbundene Zeitaufwand bedeutet zugleich den Verzicht auf einen geregelten Schulbesuch mit all seinen Konsequenzen. Wo Wasser knapp wird, nehmen Konflikte und kriegerische Auseinandersetzungen um die fehlende Ressource zu.



Wassermangel bedeutet auch Hunger. Denn allein mit den geringen Niederschlagsmengen ist eine Subsistenzwirtschaft mit Produkten des Feldes sehr schwierig und die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung ganzjährig nicht gesichert.

Flucht und Migration sind die direkte Folge fehlender Bewässerungsmöglichkeiten. Das zeigt auch der bereits begonnene „Hungermarsch“ nach Europa allzu deutlich. Da aber kein Mensch gern seine Heimat verlässt, gilt es schnellstmöglich eine funktionierende Infrastruktur in den Dörfern Afrikas zu schaffen.

Tabitha Global Care hat bereits 77 Brunnenanlagen fertiggestellt. Damit steht Trinkwasser für 77.000 Menschen zur Verfügung. Die Brunnenanlagen konnten nur mit Hilfe von Spenden gebaut werden.

Wie entsteht ein neuer Brunnen?

Auswahl des Dorfes. Am Anfang kommen die Dorfältesten mit der Bitte um einen Brunnen zum Tabitha-Büro im Land.

Das Team von Tabitha Global Care kommt ins Dorf und prüft die Gegebenheiten. Gespräche mit den Verantwortlichen werden geführt. Ein möglicher Platz für einen Brunnen wird ausgesucht.

Nach der Genehmigung des Brunnens aus Deutschland wird eine Brunnenbohrfirma beauftragt. Fachleute schauen sich die Gegebenheiten an, prüfen die Bodenbeschaffenheit und entscheiden sich für einen Brunnenplatz.

Ein Brunnenkomitee wird gebildet, das die spätere Brunnenanlage

verantwortet: Es führt Wartungsarbeiten durch, kassiert Wassergeld und verschließt die Anlage in den Nachtstunden.

Die Bohrung wird durchgeführt. Die Tiefe liegt in der Regel zwischen 30–80 Metern. Wenn die Bohrung auf Wasser stößt, beginnt im Dorf ein Freudentanz. Die Handpumpe wird installiert und die Bodenplatte gegossen.

In einem Hygiene-Seminar nach dem WASH-Prinzip (Clean water, hygiene and sanitation for a disease free community) werden Grundlagen der Hygiene vermittelt. In einer feierlichen Einweihungszeremonie wird der Brunnen an die Bevölkerung übergeben.

Aktionen

Wir helfen Kindern

Homberger Schüler sammelten Spenden für Kinder in Afrika

Unter diesem Motto wurde eine Spendenaktion von acht Homberger Schulen und dem Rotary Club Homberg (Efze) unter Schirmherrschaft von Bürgermeister Dr. Nico Ritz im Jahr 2019 durchgeführt. 8.000 Euro kamen bei der ca. sechs-

monatigen Aktion „Wir helfen Kindern“ in Afrika zusammen. Anknüpfend an die damalige Aktion, entwickelte sich ein Stand mit Osterartikeln auf dem Homberger Ostermarkt. Auf Initiative der engagierten Lehrerin Christa Blum vom

Homberger Gymnasium THS (Bundespräsident Theodor-Heuss-Schule), bastelten Kinder der Schule, unterstützt von Mitarbeitern von Tabitha, Artikel zum Verkauf. Insgesamt kamen nochmals 1.000 Euro für die BFS-Schule in Sambia zusammen. Die elfjährige Schülerin Valentina Fröhlich von der THS gehörte mit ihren Großeltern zu der Reisegruppe, die zur Einweihung der Schule anwesend war. Tabitha Global Care dankt für die besondere Aktion.



Geburtstage, Jubiläen

Auf diese Ereignisse möchten wir hinweisen. Zum Beispiel **Geburtstage und Jubiläen**. Was soll ich schenken oder mir wünschen? Wir bieten folgende Möglichkeiten:

- Auf unserer Internetseite finden Sie unter der Rubrik **Engagieren** entsprechende Ideen
- **betterplace** ist Deutschlands größte Spendenplattform. Als Organisation haben wir dort einige Projekte eingestellt. Da besteht auch die Möglichkeit eine eigene Spendenaktion anlässlich eines Geburtstages oder Jubiläums anzulegen.

Wenn du krank wirst ...

... dann gibt es keine Notrufnummer, keinen Krankenwagen, kein Krankenhaus und auch keine Apotheke.



Das ist keine Zukunftsvision von Deutschland nach der Krankenhausreform, sondern Realität in vielen afrikanischen Ländern. In dem Dorf Kimanto, Luuka Distrikt, Uganda, wurde ein Gemeinschaftszentrum mit Räumlichkeiten für eine Krankenstation (Health Center) eingerichtet. Die HIV/AIDS- Gruppe im Dorf hat etwa 60 Mitglieder; dazu kommen die Familienangehörigen. Gemeinsam betreiben sie eine Hühnerzucht und verkaufen die Eier auf dem Markt. Ein Grundstück von 10.000 Quadratmetern wird als großer Garten bewirtschaftet. Die geernteten Produkte helfen den Familien bei der eigenen Versorgung, und ein kleiner Teil wird verkauft. Rückblickend kann man sagen, dass das Dorf seit Beginn der Aktivitäten vor einigen Jahren eine positive Entwicklung durchlaufen hat.

TABITHA hat in Kimanto und dem an-



grenzenden Dorf zwei Brunnen gebohrt und mit Handpumpen versehen. Beide Pumpen werden sehr stark frequentiert. Dagegen ist die Gesundheitsvorsorge im Dorf katastrophal. Viele müssen einen achtstündigen Fußmarsch bis zur Hauptstraße und die anschließende Weiterfahrt mit dem Bus bis zur nächsten Stadt auf sich nehmen, um medizinische Hilfe zu erhalten.

Am Gemeinschaftszentrum in Kimanto wurde wiederholt eine medizinische Hilfsaktion durchgeführt. Dazu waren Ärzte und eine Krankenschwester im Einsatz, bei einem letzten Einsatz auch eine Ärztin aus Deutschland. Die behandelten Patienten freuten sich über die Hilfe. Die Initiatoren waren neben TABITHA die Reiner-Schmidt-Libertas-Stiftung und der Rotary E Club Rhein-Main. Für die Menschen, die aus einem Umkreis von 20 km kamen, war es ein sehr bewegender Tag. Er zeigte einmal mehr, wie groß die Not auf dem Gebiet der medizinischen Versorgung ist



Bericht des Vorstands

Nur wer neue Wege geht, wird neues Land sehen!

Dieser Gedanke hat uns zur Gründung von Tabitha Global Care e.V. im Jahr 2016 bewegt, denn die Herausforderungen der weltweiten Not rufen nach neuen Wegen. Wir unterstützen Bedürftige in Uganda und Sambia dabei, ein menschenwürdiges Dasein zu leben: Durch gezielte Projekte geben wir einen Anstoß zur Selbsthilfe. Mit Tabitha folgen wir dabei der Überzeugung, Menschen in Not mit Warmherzigkeit und Liebe zu begegnen. Sie in ihrer notvollen Situation aufzurichten und ihnen ein Leben in Würde zu ermöglichen. Einige zentrale Aspekte prägen den Lebensrahmen eines jeden Menschen – dazu zählen beispielsweise Familie und Kinder, Grundversorgung und Gesundheit, Schulbildung und Einkommen. Wenn einer dieser Bereiche nachhaltig beeinträchtigt wird, sind wir auf die Gemeinschaft unserer Mitmenschen angewiesen. Tabitha Global Care ermöglicht es, zielgerichtet zu helfen. Dabei liegt es uns am Herzen, die Unterstützerinnen und Unterstützer über die Fortschritte vor Ort auf dem Laufenden zu halten, sodass ein persönlicher Bezug entsteht. Der Name Tabitha oder Tabea geht auf die Erzählung in der Apostelgeschichte 9

zurück. Dort wird von einer Frau berichtet, die durch ihre Warmherzigkeit, Liebe, Hilfsbereitschaft und das Teilen Ihres Reichtums aufgefallen ist. Sie gab viele Almosen. Als sie starb war große Traurigkeit angesagt. Der Apostel Petrus wurde gerufen – vermutlich, um am Grab einige tröstende Worte zu sagen. Aber Petrus richtete Tabitha durch Gottes Vollmacht wieder auf und gab sie der Familie zurück.

Organisation und Leitung

Der Sitz des Vereins ist Fritzlar. Aus dem dort angesiedelten Büro wird das operative Geschäft für die Hilfsarbeit betrieben. Nach der Satzung arbeitet Tabitha mit den Organen **Vorstand** und **Mitgliederversammlung**. Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern:

Reinhard Berle
(1. Vorsitzender)
Fritzlar, Pastor i.R.

Friedhelm Odewald,
Hünxe,
Pflegepädagogin und -manager
(2. Vorsitzender)

Eve Rotthoff,
Kassel, Abgeordnete
des Hess. Landtages a.D.

Tobias Ritter,
Betriebswirt

Judith Ritter,
Ergotherapeutin

Die 38 stimmberechtigten Mitglieder (Stand September 2024) des Vereins treffen sich ein- bis zweimal jährlich zu einer Mitgliederversammlung. Dazu kommt eine Anzahl von ehrenamtlichen und engagierten Personen.

Foto unten:
Der Vorstand bei der Einweihung
der neuen Schule

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Tabitha Global Care Germany e.V. hat mit dem Jahr 2023 das 8. Geschäftsjahr seit der Gründung im Jahr 2016 abgeschlossen. Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, Nächstenliebe und Verantwortung für notleidende Kinder, Jugendliche und deren Familien zu wecken. Ebenso geht es darum, zur Überwindung dieser Not beizutragen. Dabei wird der „Eine-Welt“-Gedanke zugrunde gelegt, der einen partnerschaftlichen Umgang betont und auf Hilfe zur Selbsthilfe setzt. Um die vielfältigen Aufgaben in den Einsatzländern durchführen zu können, ist Tabitha auf Spenden und Zuwendungen angewiesen. Die **Gewinn- und Verlustrechnung** weist ein positives Jahresergebnis aus. Im Jahr 2023 konnte ein Ergebnis von **820.733 Euro** erreicht werden. Damit wurde das Ergebnis aus 2022 um 130.587 Euro gesteigert. Zu diesem ermutigenden Resultat haben 501 Spenderinnen und Spender beigetragen. Hilfeempfänger waren ca. 350.000 Menschen in fünf Ländern (Uganda, Sambia, Ukraine, Pakistan und Deutschland). Der Spendenvortrag von 479.443 Euro zum Jahresende 2023 er-



Mainstream

gibt sich aus geplanten Projekten und Vorauszahlungen für Patenschaften, die erst im Jahr 2024 umgesetzt werden. Die Erfolge in der Entwicklungshilfe verdankt Tabitha Global Care e.V. seinen Spenderinnen und Spendern sowie den verlässlichen Partnerorganisationen in den Einsatzländern.

Die schwierige Situation durch den Überfall auf die Ukraine hat weltweit Bestürzung ausgelöst. Die Menschen in Deutschland haben 2022 insgesamt 1,012 Milliarden Euro für die Nothilfe zugunsten der vom Krieg in der Ukraine betroffenen Menschen gespendet. Diese missliche Lage wurde durch den terroristischen Überfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 noch verschärft. Die Welt steht im Dauerkrisenmodus. Menschen verspüren Unsicherheit und Angst. Da es im Jahr 2023 keinen einzelnen Spendenanlass gab, der auch nur annähernd so viele Sonderspenden bewirkte, wie die Hilfe für die Ukraine, wird zukünftig mit einem niedrigeren Spendenaufkommen zu rechnen sein. Durch die Kriege und andere Notlagen wird vielen Menschen in diesen Tagen bewusst: Es ist nicht selbstverständlich, jeden Tag genügend zu essen zu bekommen. Weltweit leiden 193 Millionen Menschen unter akutem Hunger. Gerade für Kinder ist diese Situation unerträglich. Die privaten Haushalte haben in Deutschland den Berechnungen des DZI und des DIW zufolge im Jahr 2022 rund 13 Mrd. Euro Geldspenden für gemeinnützige Zwecke geleistet. Im Vergleich zu dem ebenfalls

starken Vorjahr ist das Spendenaufkommen somit minimal um 0,3 Prozent gewachsen. (Spenden-Almanach 2023 vom DZI www.dzi.de)

Projekte und Länder

Tabitha Global Care Germany e.V. arbeitet mit selbstständigen und eigenverantwortlichen Partnern zusammen, sofern die satzungsgemäßen Aufgaben übereinstimmen. In den Entwicklungsländern erfüllt der Verein seinen Auftrag, indem er Projekte und Programme mit registrierten NROs (Nichtregierungsorganisationen) partnerschaftlich durchführt. Im Jahr 2023 wurden erneut Projekte in unseren Fokusbändern Uganda und Sambia gefördert. Weiterhin haben wir uns an Hilfstransporten in die Ukraine beteiligt, außerdem Flüchtlingen aus der Ukraine in Deutschland geholfen. Ebenso haben wir verarmten Familien in Pakistan geholfen.

Organisation in Uganda

Am 20. Mai 2015 wurde Tabitha Global Care Uganda (TGCU) offiziell als Hilfsorganisation (NRO) staatlich anerkannt und registriert. Tabitha wird überprüft durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer und das staatliche Büro für gemeinnützige Organisationen. Die Lizenz wird im dreijährigen Rhythmus erneuert. Geleitet wird Tabitha Global Care Uganda von einem Board of Directors (BOD) bestehend aus fünf Personen. Executive Director ist Dr. Linda Mukisa.

Organisation in Sambia

Am 28. Dezember 2016 wurde Tabitha Global Care Zambia (TGCZ) offiziell als Hilfsorganisation (NRO) staatlich anerkannt und registriert. Die Lizenz wird im dreijährigen Rhythmus erneuert. Geleitet wird Tabitha Zambia von einem Board of Directors (BOD) bestehend aus sieben Personen – entsprechend der dortigen gesetzlichen Vorgabe. Executive Director ist Mailes Ndao, die gleichzeitig Präsidentin der Church of God ist.

Wie Tabitha aktiv wird

1. Hilfe zur Selbsthilfe

Hilfe zur Selbsthilfe: Schlagwort und Lösung für viele Probleme.

Der Schlüssel zur Selbsthilfe liegt in der Vermittlung von Wissen. Tabitha Global Care arbeitet nach diesem Prinzip, denn Bildung ist die Grundlage für eine bessere Zukunft. Eine fundierte Schulausbildung stellt die Weichen für die Zukunft von Kindern und Jugendlichen.

Mit armen Frauen werden Selbsthilfegruppen gebildet, um auf diesem Wege Wissen zu vermitteln. Im Moment betreut Tabitha elf Gruppen mit jeweils 15–50 Teilnehmenden in Uganda und Sambia. Vielfach bewegt diese Frauen das Tabuthema HIV/AIDS. Es geht um Aufklärung und Schutzmaßnahmen sowie darum, betroffenen Frauen Beistand zu vermitteln. In den Selbsthilfegruppen werden kleine Projekte gefördert und regelmäßig betreut. Dazu zählen beispielsweise: Nutztierhaltung (Hühner, Ziegen, Kühe, Schweine ...), Seifenherstellung, Pilzzucht oder Gemüseanbau. Die regelmäßigen Meetings in den Gruppen dienen nicht nur der Wissensvermittlung – diese ermöglichen auch Gemeinschaft, Austausch und soziale Kontakte. Dadurch wird das Selbstbewusstsein der Frauen gestärkt und das Leben der

Dorfgemeinschaft positiv verändert.

2. Sicherung von Kinderrechten

Immer noch leben eine Milliarde Mädchen und Jungen in Armut. Mehr als 171 Millionen werden ausgebeutet, über 200.000 werden in Kriegen und Konflikten eingesetzt. Kinder brauchen unseren Schutz. Um ihnen eine bessere Zukunft zu ermöglichen, benötigen sie den Zugang zu Bildung, eine gewaltfreie Erziehung sowie eine gute Ernährung.

Die Vereinten Nationen haben bereits 1989 mit ihrer Kinderrechtskonvention die Rechte der Kinder festgeschrieben. Fast alle Staaten der Welt haben sich darauf geeinigt. Eine konsequente Umsetzung ist notwendig, sodass solche Vereinbarungen keine reinen Lippenbekenntnisse bleiben. Tabitha setzt sich dafür ein, dass Kinder in einem geschützten Rahmen aufwachsen können und eine Schulbildung erhalten.

3. Patenschaften

Tabitha vermittelt Patenschaften für bedürftige Kinder. Bis September 2024 wurden 253 Kinder durch Patenschaften betreut. Es entsteht ein 1:1 Verhältnis zwischen dem Paten

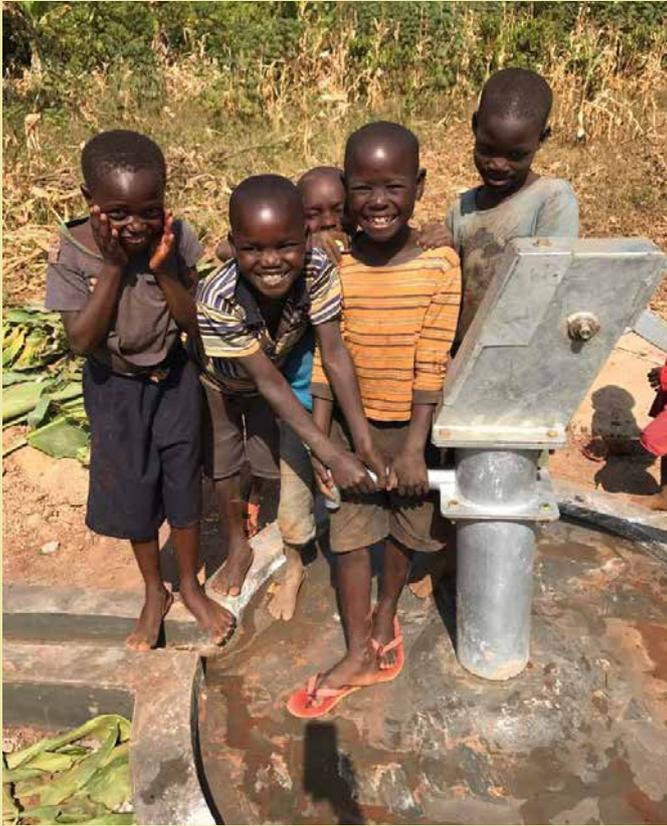


bzw. der Patin und dem Kind. Da die unterstützten Kinder in einer Familie leben, gehen die Mittel in die Familie oder – je nach Situation – direkt in die Schule. Dabei steht die Ausbildung des Kindes im Fokus der Hilfe, da in dieser der Schlüssel für eine bessere Zukunft liegt. Für die Spende zur Patenschaft erbitten wir einen monatlichen Betrag zwischen 30 bis 50 Euro. Für die Schule fallen je nach Alter des Kindes unterschiedliche Kosten an, um Gebühren, Uniform, Hefte und Stifte sowie die Mahlzeiten zu decken. In der Grundschule reichen häufig bereits 10 Euro monatlich, aber in den höheren Klassen müssen oftmals 30 Euro pro Monat aufgebracht werden.

Zu einer gesunden Entwicklung des Kindes zählt auch die Ernährung. Bei den betreuten Familien handelt es sich um bedürftige Menschen. Aus diesem Grund werden manchmal auch Grundnahrungsmittel in die Familien gereicht. Mit den Projektpartnern im Einsatzland wird die jeweilige Lebenssituation des Kindes individuell gehandhabt.

4. Humanitäre Hilfe

Immer wieder erschüttern Katastrophen unsere Welt. Tabitha Global Care arbeitet in einem Netzwerk von erfahrenen Partnern, um schnell und effizient zu helfen. Dabei werden die Betroffenen von



Anfang an in die Planung und Umsetzung der Maßnahmen mit einbezogen – dies ist zentral, um eine nachhaltige, positive Wirkung zu erzielen. Beispielsweise angesichts der Notsituation in Pakistan oder der Ukraine war die Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen vor Ort sehr hilfreich. Bei medizinischen Einsätzen haben wir erfolgreich mit Ärzten von Rotary Clubs aus Uganda kooperiert.

5. Sozialarbeit

Sozialarbeit zählt zu den Aufgaben des jeweiligen Staats. In den Entwicklungsländern sind jedoch viele Regierungen noch weit davon entfernt, eine hilfreiche Sozialarbeit zu leisten. Entweder fehlen die nötigen Mittel oder diese werden in andere Bereiche investiert. Tabitha lädt Menschen in Gemeinschaftszentren ein, um dort effizient zu helfen. Dazu

zählen Therapieangebote – etwa bei Missbrauch, Gewalt oder Krankheit. Außerdem sind die Zentren eine Anlaufstelle für Kinder und Familien in Not. Gemeinsam werden Lösungen für die jeweiligen Probleme gesucht. Dabei stehen die Mitarbeiter auch immer im Gespräch mit den jeweiligen staatlichen Organen.

Transparenz und Kontrolle

Vertrauen ist gut – Kontrolle ist jedoch besser. Tabitha will sicherstellen, dass alle Spenden auch für den Zweck verwendet werden, für welchen sie bestimmt sind. Daher werden die Patinnen und Paten sowie die Spenderinnen und Spender darüber informiert, wie die eingegangenen Gelder verwendet werden und welche Projekte davon profitieren.

In Deutschland arbeitet Tabitha auf ehrenamtlicher Basis.

- Tabitha verfügt über eine Richtlinie zur Zeichnungsberechtigung. Das Vier-Augen-Prinzip im In- und Ausland gehört selbstverständlich dazu.
- Tabitha lässt die Finanzen intern durch zwei Vereinsmitglieder kontrollieren und extern durch die Steuerberatersonozietät Henschke, Knierim, Kohl in 34560 Fritzlar.

- Tabitha erfüllt die Prüfkriterien des Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das Spendensiegel wird als Zeichen für Vertrauen, Transparenz und Effizienz vergeben.
- Tabitha führt Delegationsreisen zur Kontrolle der eingesetzten Mittel durch. Unterstützerinnen und Unterstützer können auf Selbstkostenbasis daran teilnehmen.

Tabitha in Sambia und Uganda werden durch die jeweiligen Regierungen kontrolliert. Nur registrierte Organisationen erhalten eine Lizenz zum Arbeiten. Diese Lizenz wird nach jährlicher Vorlage eines Sach- und Finanzberichtes durch einen externen Wirtschaftsprüfer verlängert.

DZI-Spendensiegel

Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) kann beantragt werden, nachdem zwei vollständige Geschäftsjahre nachgewiesen wurden. Seit dem 20. November 2019 trägt Tabitha dieses Spendensiegel als Zeichen des Vertrauens. Damit wird bescheinigt, dass mit den anvertrauten Mitteln sorgfältig und verantwortungsvoll umgegangen wird.



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt:

**Geprüft +
Empfohlen**

Geprüft und empfohlen: Das Spenden-Siegel ist das Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI- Maßstab niedrig. Die Klassifizierung „niedrig“ wird verliehen, wenn dieser Kostenanteil unter 10% liegt. **Tabitha Global Care e.V. hatte im Jahr 2023 einen Anteil für Werbe- und Verwaltungsausgaben von lediglich 2,99%.**

Die Wirksamkeit des Mitteleinsatzes wird überprüft, die Ergebnisse werden dokumentiert und veröffentlicht. Für das Marketing nutzt Tabitha bisher die sozialen Netzwerke sowie Informationen auf der Internetseite.

Ziele, Strategien, Chancen und Risiken

Die persönliche Beziehungspflege mit den Spenderinnen und Spendern sowie mit den lokalen Partnerorganisationen steht im Fokus der Strategie von Tabitha Global Care. Da-

her gilt es, eine hohe Servicequalität zu pflegen und die Zufriedenheit aller Stakeholder zu berücksichtigen. Zu diesen zählen auch öffentliche sowie weitere Zuwendungsgeber.

Jedes erfolgreiche Engagement in Einsatzländern bedarf einer vertrauensvollen Kooperation mit lokalen Partnerorganisationen. Tabitha pflegt eine enge Zusammenarbeit und baut diese kontinuierlich weiter aus. Voraussetzung für eine Partnerschaft ist ein nach den jeweiligen Gesetzen des Landes registrierter gemeinnütziger Verein (NGO). Damit werden Risiken der Korruption minimiert, da durch Kontrollen im Land einem Missbrauch von Mitteln der Boden entzogen wird. Unsere Partner werden durch unabhängige Wirtschaftsprüfungsunternehmen kontrolliert sowie durch staatliche Behörden. Diese Kontrollen betreffen nicht nur die Finanzen, sondern auch die dargestellte Arbeit nach korrekten und wirtschaftlichen Gegebenheiten.

Durch die Kooperation der lokalen Partner mit Dachverbänden, Behörden sowie Service-Clubs ergeben sich Bündelungen von Ressourcen, welche die Abläufe rationalisieren und dadurch Kosten senken.

Die Ergebnisse der Wirkungsbeobachtung von Chancen und Risiken werden auf der Internetseite dargestellt.

Werte und Grundsätze

Entsprechend der christlichen Wertmaßstäbe geht Tabitha Global Care sorgfältig mit den anvertrauten Mitteln um und fordert von sich selbst professionelle Kompetenz, hohe Qualität, Effektivität und Effizienz. Eine offene und vertrauensvolle Kommunikation mit den Spenderinnen und Spendern, den Unterstützerinnen und Unterstützern sowie mit allen Interessierten gehört ebenso zu den Grundsätzen wie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen in den Einsatzländern.

Prognose und Ausblick

Die Unterstützung der Menschen, die auf die Hilfe von Tabitha warten, wird auch im Jahr 2024/25 im Fokus stehen. Unser Engagement soll Menschen ein Leben in Unversehrtheit, Gesundheit und Menschenwürde ermöglichen, sodass sie ihr jeweiliges Potenzial ausschöpfen können. Um dieses Ziel zu verfolgen, arbeiten wir kontinuierlich daran, unsere Zusammenarbeit mit Kirchen, Vereinen, Firmen, Service-Clubs sowie mit den zahlreichen Einzelspendern effektiv und idealerweise auch langfristig zu gestalten. Mit Blick auf die Zukunft wollen wir unser Engagement intensivieren und ausweiten. Daher setzen wir uns zum Ziel, das Vereinsvermögen langfristig zu steigern. Die Grundlage dafür wird sein, die Kommunikation mit der Öffentlichkeit gezielter und regelmäßiger zu gestalten. Hierbei soll die vereinsintern bereits aktiv gelebte Transparenz über die eingesetzten Spenden als Maßgabe dienen, um weitere Menschen für die Unterstützung von Tabitha Global Care zu gewinnen.

Der Vorstand:

Reinhard Berle, Friedhelm Odewald, Eve Rotthoff, Tobias Ritter, Judith Ritter

Bilder von der Einweihung der Bernd-Fassbender-Schule



Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben

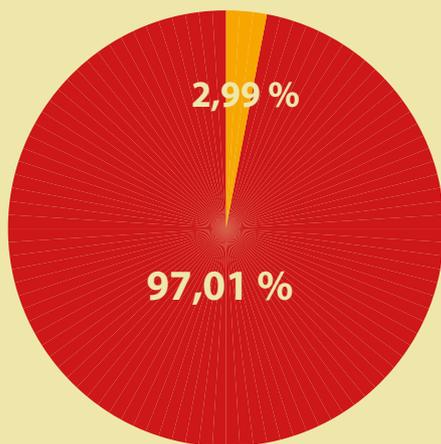
Geschäftsjahr	2023 in Euro	2022 in Euro
Einnahmen in Euro		
Geldspenden		
Patenschaften	90.023,00	125.095,75
Familienhilfe	37.819,25	
Projektspenden		
* Zweckgebundene	23.000,00	12.000,00
* Zur freien Verfügung	121.102,14	95.626,54
* Katastrophenhilfe	9.280,25	44.648,01
* Schulen, Gebäude, Krankenstation	254.227,50	78.445,00
* Wasserprojekte	32.659,26	50.322,00
Geldauflagen		
Bußgelder	2.700,00	3.350,00
Zuwendungen öffentlicher Hand		
Entwicklungshilfe BMZ Wasserprojekt	0,00	49.930,00
Sonstige Einnahmen		
Andere Zuwendungsgeber	0,00	0,00
Zinserträge	520,07	
Guthaben aus Vorjahr	249.402,08	230.729,53
Gesamteinnahmen:	820.733,55	690.146,83
Ausgaben in Euro		
Sach- und sonstige Ausgaben		
Patenschaften	88.422,00	145.002,00
Familienhilfe	47.249,94	
Wasserprojekte	34.100,00	119.914,90
Schulen, Gebäude, Krankenstation	109.757,76	81.698,00
Projektförderung	21.718,99	20.780,54
Katastrophenhilfe	7.624,50	42.081,44
Sonstige Hilfsprojekte	11.500,00	19.346,23
Zweckgebundene Projekte	10.716,14	
Verwaltung, Werbung		
Bürobedarf	7.103,92	9.047,00
Druck, Internet, Porto	1.716,55	2.874,64
Gebühren	1.379,83	
Gesamtausgaben	341.289,63	440.744,75
Rücklage aus 2023	479.443,92	

Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben (10.200,30 Euro) an den Gesamtausgaben (341.289,63 Euro) beläuft sich im Jahr 2023 auf 2,99% (Vorjahr: 2,70%)

Die Prüfung unserer Buchhaltung wird durch die Steuerberatersozietät Hentschke · Knierim · Kohl in Fritzlar durchgeführt.

Wie viel kommt an?

97,01 % – Verwaltung 2,99 %.



Bestätigungsvermerk

Auftragsgemäß haben wir die Buchhaltung des Vereins *Tabitha Global Care Germany e.V.*, Über den Bergen 6a, 34560 Fritzlar für das Geschäftsjahr 01.01.2023 - 31.12.2023 geprüft. Auf Grund der vorgelegten Belege, der vorhandenen Kontoauszüge und den darüberhinausgehend erteilten Auskünften durch Herrn Reinhard Berle wurde eine Gewinnermittlung erstellt. Der Verein verfügt aufgrund seiner Art lediglich über einen ideellen Bereich. Die Bereiche „Vermögensverwaltung“ sowie „wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb“ und „Zweckbetrieb“ sind in diesem Verein nicht vorhanden. Der letzte Freistellungsbescheid des Vereins ist für die Jahre 2020 bis 2022 am 08.12.2023 erlassen worden. Die nächste Körperschaftsteuererklärung ist für die Jahre 2023-2025 zu erstellen. .

Mit freundlichen Grüßen
Ralf Kohl, Steuerberater

Impressum:

Tabitha Global Care Germany e.V.
Über den Bergen 6a, 34560 Fritzlar
Telefon: +49 (0)5622-916545
E-Mail: kontakt@tabithaglobalcare.com

Rechtsform

Tabitha Global Care Germany e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der am 18. Mai 2016 in Fritzlar gegründet wurde. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand. Der Vorstand ist als rechtlicher Vertreter des Vereins nach außen und innen verantwortlich. Der Verein wird beim Amtsgericht Fritzlar unter der Nummer 3868 geführt.

Vertretungsberechtigter Vorstand:

Reinhard Berle
(1. Vorsitzender),
Friedhelm Odewald
(2. Vorsitzender)
Eve Rotthoff,
Tobias Ritter,
Judith Ritter

Freistellung

Tabitha Global Care Germany e.V. ist ein gemeinnützig anerkannter Verein. Im Freistellungsbescheid vom 8. Dezember 2023, Finanzamt Schwalm-Eder, wird folgendes festgestellt.

„Die Körperschaft ist nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51ff. AO dient.“
Steuernummer: 24 250 10317

Spendenkonten:

VR-PartnerBank
Chattengau Schwalm-Eder
IBAN: DE77 5206 2601 0000 2222 24
KSK Schwalm-Eder
IBAN: DE74 5205 2154 0110 2153 65

Internet:

www.tabithaglobalcare.com
facebook: Tabitha Global Care Germany

Gestaltung:

Medienhaus Homberg

Druck:

Saxoprint
TABITHA dankt der Firma Saxoprint für den kostenfreien Druck der Jahresberichte.



Was konnte bisher an Hilfe umgesetzt werden?

- 253 Patenkinder wurden zur Betreuung in Familien vermittelt.
- 600 individuelle Familien-Selbsthilfeprojekte in den Bereichen Nutztierhaltung (Hühner, Ziegen, Kühe, Schweine), Nahrungsmittelanbau (Pilze, Gemüse) und Handarbeiten (Körbe, Kleidung, Ketten, Seife) wurden angestoßen.
- 130 HIV/AIDS-Erkrankte erhalten medizinische Hilfe.
- 77 neue Brunnen wurden gebohrt. Damit erhöht sich die Zahl der Menschen mit Zugang zu sauberem Trinkwasser um 77.000.
- Ausbildungszentren für Schneiderinnen (Nähzentrum).
- Hunderte Familien werden gezielt mit Lebensmitteln unterstützt.
- Es gibt eine Flüchtlingshilfe für Menschen aus der Ukraine.
- 18 neue Gebäude wurden errichtet.
- Das Bildungsangebot besteht aus drei Schulen:
 - eine **pre-school** (Vorschule mit 100 Kindern);
 - eine **Pre-** und **Primary-school** (Schule mit 500 Kindern);
 - eine **Secondary School**.

Prinzipien der Projektarbeit von Tabitha:

Vision: Tabitha will Kindern, Jugendlichen und deren Familien bei der Überwindung ihrer existenziellen Nöte helfen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Bildung und Hilfe zur Selbsthilfe, um Menschen in die Lage zu versetzen, ihr Potenzial zu entfalten, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und somit zu mündigen Mitgliedern der Gesellschaft zu werden. Die von Tabitha verantworteten Projekte orientieren sich hinsichtlich Planung und Durchführung an den Kriterien der Logical Framework Matrix (Logframe). Das bedeutet z.B., dass sie regelmäßig evaluiert werden und die gewonnenen Erkenntnisse in die weiteren Planungen einfließen. Außerdem wird bereits in der Anfangsphase eines Vorhabens eine Zusammenarbeit mit der jeweiligen Zielgruppe angestrebt.



Vorläufiges Resümee aus den laufenden Entwicklungshilfe-Projekten

Wirkungsbeobachtung der Projektarbeit:

- Die Einbeziehung der Dorfbewohner von Anfang an in ein Brunnenprojekt hat sich als zielführend erwiesen. So wird z. B. bereits vor den Bohrarbeiten ein Komitee gebildet, das für die künftige Anlage die Verantwortung übernimmt. Da man in der Regel davon ausgehen muss, dass nach fünf Jahren erste größere Wartungen an der Anlage anfallen, hat sich die Erhebung eines Wassergeldes, mit dem anfallende Reparaturen und Wartungsarbeiten finanziert werden können, als sinnvoll erwiesen.
- Bei der Nutztierhaltung hat sich jeweils eine Ziege für eine Familie als hilfreich erwiesen. Die Familien waren motiviert, sich um ihr Tier zu kümmern, und es gelang vielen den Tierbestand kontinuierlich zu steigern. Hingegen kam es bei der gemeinsamen Betreuung einer Hühnerfarm und dem Verkauf der Eier zu Problemen, da es einigen Beteiligten am nötigen Sinn für das Gemeinwohl fehlte.
- Regelmäßige Delegationsreisen sind eine vertrauensbildende Maßnahme. Das Edelman Trust Barometer 2023 attestiert der deutschen Bevölkerung ein im internationalen Vergleich besonders gering ausgeprägtes Vertrauen in Nichtregierungsorganisationen (NGO). Nur 41 Prozent der deutschen Bevölkerung vertrauen NGOs – das ist der vorletzte Platz bei 28 untersuchten Staaten.

(Quelle: Spenden-Almanach 2023)

- Der regelmäßige Austausch bei Projekten ist notwendig, um die jeweils andere Kultur und die gesetzlichen Gegebenheiten besser zu verstehen. So können Diskrepanzen zwischen unserer westlichen Prägung und der Situation in Afrika vermieden werden. Das gegenseitige Lernen voneinander ist wichtig, um die relevanten Punkte für eine erfolgreiche Zusammenarbeit abzuklären.
- Hilfe zur Selbsthilfe tangiert alle Lebensbereiche. Es geht darum, Menschen davon zu überzeugen, dass sie erst durch den Besuch einer Schule eine realistische Aussicht auf einen gut bezahlten Beruf haben, der es ihnen erlaubt, den Lebensstandard ihrer Familie zu heben. Leider verstehen Eltern, welche selbst die Schule nicht oder nur kurz besuchten, häufig nicht, weshalb sie für ihre Kinder eine Schulgebühr entrichten sollen. Sie denken, dass Tabitha als gemeinnütziger Betreiber mit einem deutschen Hintergrund keine Einnahmen zum Betreiben einer Schule benötigt. Hier gilt es Aufklärung über die Relevanz der Schulbildung zu leisten und die Menschen davon zu überzeugen, dass sie für das Schulgeld selbst aufkommen müssen.





TABITHA

GLOBAL CARE GERMANY

Du hilfst. Wir helfen.